

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nützliche Regeln für Haus- und Bauersleute; oder: Anmerkungen der zwölf
monatlichen Himmelszeichen

[urn:nbn:de:bsz:31-341442](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-341442)

N ü b l i c h e R e g e l n

für Haus- und Bauerleute;

oder:

Anmerkungen der zwölf monatlichen Himmelszeichen.

J a n u a r.

Morgenröthe am Neujahrstag bedeutet viel Ungewitter. Ist der Anfang und das Ende schön, so bedeutet es ein gutes Jahr. In dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling und heißer Sommer. Man sagt daher: Winzenzen Sonnenschein bringt viel Korn und Wein. Heulen die Wölfe und heulen die Füchse, so kommt noch größere Kälte. Wenn in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie gewöhnlich theuer. Ist auf Pauli Bekehrungs Tag das Wetter schön und klar, so ist ein gutes Jahr zu hoffen, regner's oder schneit's, so soll es theure Zeit bedeuten. Im Jänner kann man sehen, ob ein gutes Jahr folgen wird; denn ist der Anfang, das Mittel und Ende dieses Monats gut, so giebt es, wie die Alten sagen, ein gutes Jahr. In diesem Monat bestimme das Erdreich, Acker, Wiesen, strecke die Früchten, versee die Wienen, und willt du die Pferde beschlagen, so thue es im Neumond, oder etliche Tage hernach, so bekommen sie gute Huff. Den Wein laß ab im absteigenden Mond.

F e b r u a r.

Scheint an der Fastnacht die Sonne, so gerathen gemeinlich die Korn- und Weizen-Erndte auch die Erbsen wohl. Ist der Hornung warm, so bleibt's um Ostern gern lang kalt. Auf eine zeitige Wärme folgt gewöhnlich eine raube Kälte. So lange die Lerche vor Lichtmess singt, so lange schweigt die Sonne, so muß sie im März wieder hinter den Ofen. Wenn die Kitz im Februar liegt in der Sonne, müssen sie im März schweigen. Ist der Hornung warm, muß man auf seinen Heu-Vorrath Acht geben, weil ein spätes Frühjahr zu erwarten ist. Wenn auf Lichtmess Tag die Sonne scheint, so ist noch großer Schnee zu erwarten, und der Flachs soll wohl gerathen. Auf Lichtmess rechner der Bauer die halbe Fütterung. Der Dienstag nach dem ersten Neumond ist stets der rechte Fastnacht-Tag. Wenn es an Peter Stuhlfeier kalt ist, soll die Kälte noch 40 Tage währen. Wenn es in der St. Peters Nacht nicht gefriert, so gefriert nachher nicht mehr hart. Wenn es donnert, wenn die Sonne in den Fischen ist, so sollen die Kornfrüchten Schaden leiden. Wie das Wetter ist am Aschermittwoch, so wird es die ganze Fasten über seyn. In diesem Monat misse die Acker und Matten, säß Bauholz, brich das Erdreich auf, säubere die Obstbäume von Raupen und Ungeziefer, laß den Wein ab und gehe allgemach zu den Reben.

M ä r z.

Wenn es im März donnert, so soll's ein fruchtbar Jahr bedeuten. Trockener März, nasser April und kühler Mai, fällt Keller, Kasten, und macht viel Heu. Märzstaub bringt Gras und Laub. Märzschnee schadet der Frucht und dem Weinstock. Wenn die wilden Kraniche bald kommen, so wird es bald Sommer. Wann im März das Feld grün wird, so ist es kein gutes Zeichen. Alles Holz, in den zwei letzten Freitagen des Märzes gefällt wird, bleibet gerade und wirft sich nicht. Vom Gewitter in der Marterwoche sagt man, Pilatus wandere nicht eher aus der Kirche, er richte denn zuvor einen Lärmen mit Gewitter an, als Schnee, Schloßen oder dergleichen. Märzregen, sagen die alten Bauern, soll man als höchst schädlich mit Nacht aus der Erde kraken. So viel Nebel im März, so viel Wetter im Sommer; so viel Thau im März, so viel Meiß um Pfingsten und Nebel im Augustmonat. Wenn es auf Maria Verfindigung vor Sonnen-Ausgang schön, hell, klar und gestirnt ist, so bedeutet es ein gutes Jahr. In diesem Monat umstürz dein Feld, säe und pflanze, schneide Reben und versee Bäume bei wachendem Mond. Auf Benedikten säe Haber, Gerste, Erbsen, Zwiebeln, und laß dem alten Wein ab.

Landbote 1835,

B

April.

Wenn der Palmtag schön hell und klar, wird es geben ein fruchtbar Jahr. Der April ist nicht zu gut. Er beschneit dem Ackermann den Hut. Wird es am Oftertag regnen, so soll's dürre Futter gerathen. Dürrer April Ist nicht des Bauern Will; Aprilen-Regen Ist ihm gelegen. St. Georg freuet Mann, Weib und Kind. Wie die Kirichen in diesem Monat blühen, so blühet auch der Wein. Wenn die Grasmuec steigt ehe die Nebel sprossen, so bedeutet es ein gutes Weinsjahr. Wann's am Schreytag regnet, soll es ein gut Jahr bedeuten. Wann auf Georg der Hah sich in der Frucht verbirgt, so bedeutet es eine gute Erndte. In diesem Monat ist Gerst und Haber noch gut zu säen, wie auch Hauf und Flachs.

May.

Abendthau und kühl im May, Bringt Wein und vieles Heu. Pancraz, und Urban, Tag ohne Regen. Dann folgt ein großer Weinslegen. Mayläser, Jahr, ein gutes Jahr. Der Mayen kühl und Brachmonat naß, Erfüllt den Bauern Fruchtböden und Faß. Ein kühler May, Bringt gut Geschrei. Kein May war noch je so gut, Er schneit dem Bauern auf den Hut. Meyen-Frost thut allen Früchten Schaden, besonders dem Wein. Wann am ersten May ein Neiß fällt, oder sonst kalt ist, so geräthet die Frucht nicht. Wenn es im Anfang des May regnet, so soll der Wein in Gefahr stehen. Wenn in diesem Monat die Eichel schön blühen, so hat man ein fettes Jahr zu hoffen. Wann der Schleystrauch und Apf. Baum blühet, so ist die beste Viechzeit. Pfingsten-Regen thut selten gut. Sie Rettig im wässerigen Zeichen des wachsenden Mondes.

J u n y.

Donnerst im Juny, so geräth das Getreide. Wie der Holber blüht, so blühen auch die Nebel. Die Immen, so vor Johanni stoben, sind die besten; nach Johanni sind sie gar nicht gut. Wenn der Weinstock im Vollmond blühet, so soll er völlige Beere bekommen. In St. Johanni, Abend soll man die Zwiebeln legen. May kühl, Brachmonat naß, Füllt den Bauern Scheuern und Faß. Wie's wittert auf Medardus, Tag, So bleibts sechs Wochen lang darnach. Ein dürrer Brachmonat bringt ein schlechtes Jahr, so er allzu naß, leert er Scheuern und Faß; hat er aber zuweilen Regen, dann bringt er reichen Segen. Sonn-Jahr, Bonn-Jahr, Roth-Jahr, Roth-Jahr. Nasse Pfingsten, fette Weinachten. St. Weits-Tag bringt einen Muddenschwarm. Wenn es am St. Johanns-Tag regnet, so soll es vierzig Tage regnen, schlechte Frucht, eine nasse Erndt und wenig Ruß geben. Ist es auf den Fronleichnam klar, so bringt er uns ein fruchtbar Jahr. Nach Aufahrtstag geht der Mal- und Krebsfang recht an, aber, wann das Land reich ist, ist das Wasser arm.

J u l y.

Ist das Wetter drei Sonntage vor Jacobi schön so wird gut Korn gesäet, so es andält; Regnet's, so bringts schlecht Korn. Regnet's auf Jacobi, so sollen die Eichel verderben. Den Julius und August hat man gern trocken und warm, wovon man sich einen guten Wein veroricht. Machen die Ametsen jezt ihre Haufen höher als gewöhnlich, so giebt's einen frühen und langen Winter. Machen die Maria Heimführung regnet, so ist etliche Tage kein gut Wetter zu hoffen. Der Vormittag des Jacobis Tags bedeutet die Zeit vor Weihnachten, und der Nachmittag die Zeit nach Weihnachten, woraus zu urtheilen, wie die Bitterung sein möchte. Wenn am St. Jacobs-Tag die Sonn schmilzt, so wird des Jahres große Kälte kommen; regnet es aber, so bedeutet es warm und feuchte Zeit; so es aber bald Regen und halb Sonnenschein hat, so deutet es mittelmäßig Wetter an. Wie die Haselnüsse gerathen so gerathen die Eichel. Was Julius und August am Wein nicht tochen das kann der September auch nicht breuten. Die schwersten Wetter kommen um Margaretha und Jacobi.

A u g u s t.

Ist im August und in der ersten Hälfte des Septembers schön und warm, so ist es dem Weins hoch zuträglich. Wird Himmelfahrt klar Sonnenschein, Bringt gern viel und guten Wein. Um St. Laurentin Sonnenschein, bedent ein gutes Jahr von Wein. Wenn St. Barthelomä-Tag schön ist, so hat man ein gutes Weins-Jahr und guten Herbst zu hoffen, und wie es an diesem Tag wittert so soll es den ganzen Herbst über bleiben. Um diese Zeit nimt den Honig von den Immen, ehe er sich mindert. Nach Laurenti-Tag sollen die Wetter aufhören und das Holz nicht mehr wachsen. Um diese Zeit

solz das Brod wohl, damit es nicht schimmelt. Wann du die Cier lang behalten willst, so sammle sie im abnehmenden Mond. Wenn man auf Laurenti Tag einen großen Trauben findet, so hat man solzigen Jahrs gute Hoffnung zum Wein.

September.

Donnerts in diesem Monat, so solls auß folgende Jahr viel Obst und Getreide geben. Wie der Hirsch um Egidi in die Brunst tritt, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus. Wenn um Michaelis die No. und Ost Winde wehen, giebt es einen kalten Winter. Die Winterfaat ist die beste, die acht Tage vor oder nach Michaelis geschieht. So auf Martians gut Wetter ist, hofft man auß folgende Jahr viel guten Wein. Der Sonnenschein des ersten Septembers will den ganzen Monat schön Wetter bedeuten. So viel Tage es vor Michaelis regnet, so viel wird es nach St. Georg Gefröst geben. Die zwei ersten Tage dieses Monats sind frost und Reif dem Wein gefährlich. So dieser Monat heiß und trocken ist, schenkt er unz unsehrbar einen guten Wein; ist er naß und kühl, so wird er saner werden, wie gut auch die vorige Witterung gewesen ist.

October.

Wie in diesem Monat die Witterung ist, wird sie auch im März seyn. Ist dieser Monat kalt, so giebt im folgenden Jahr wenig Rauren. Um Galus Tag erwartest man noch einen Nachommer. Wenn Gallus den Butten trägt, ist es ein böß Zeichen für den Wein. So die Eichbäume viel Eißeln tragen und das Laub nicht gern von den Bäumen fällt, folgt ein kalter Winter. Um diese Zeit soll man die Raurenseifer verbrennen. Wenn die Schafe sich Abends nicht gerne heimtreiben lassen, die Vögel nieder auf die Erde fliegen, und die Tauben sich baden, so bedeutet es Schnee oder Regen. Wenn die wilden Gänse ein Ackerland swanen, so ist der Winter nahe. Vierzehn Tage nach St. Gallen Tag giebt es gemeinlich noch Sommerwetter. Erh um diese Zeit allerlei Obstbäume, drei oder vier Tage vor oder nach dem Neallicht. Um diese Zeit giebt das Gras dem Vieh keine Kraft mehr.

November.

Wenn es in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohl gerathen. Ist am St. Martins Tag trüb, so wird ein leidlicher, ist es aber hell, ein kalter Winter erfolgen. Währet man im Wintermonat die Weien nicht, so giebt wenig Heu. Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten. Am Allerheiligentag einen Spahn aus einem Buchbaum bauen, ist er trocken, so bedeutet es einen warmen, und ist er naß, einen kalten Winter. Nach Martini scharft der Winter nicht. Wenn die Gänse auf Martini im Trocknen gehen, so gehen sie auf Weihnachts scharft im Pfuhl. Wenn in diesem Monat die Wasser steigen so geschieht dergleichen alle folgende Monate, und ist ein nasser Sommer und groß Gewässer zu fürchten. Nach Allerheiligentag folgt gemeinlich sencht Wetter. Wie der Volksmonat wittert, so wird auch der Christmonat und März thun. Der 24ste November giebt Ansetze vom folgenden Jahr, wie auch der 25ste Jänner und der 26ste Hornung.

Dezember.

Donnerts in diesem Monat, so bedeutens viel Regen und Wind, und wird der Saamen vom Brenner verderbt. Ist es an den Weihnachts Feiertagen windig, sollen die Bäume folgendes Jahr viel Obst tragen. Grüne Weihnachten, weiße Ostern. Im Dezember trocken und eingefroren, macht, daß der Weinstock mehr Kälte vertragen kann, als ein Fichtbaum. Wenn es um Weihnachten ist feucht und naß, so giebt leere Szeicher und leere Faß. St. Luzen macht den Tag stuken. Wenn in der Christnacht die Weine in den Fässern jähren, so bedeutet es ein gutes Weinjahr. Das Holz in den zwei letzten Tagen gefällt, ist gar dauerhaft. Der Christtag auf einen Sonntag fallend bringt einen weisen Winter, nassen Frühling und windigen Sommer und Herbst,

- auf einen Montag, einen gemeinen Winter,
- — Dienstag, einen guten Sommer,
- — Mittwoch, einen harten Winter,
- — Donnerstag, einen guten Sommer,
- — Freitag, einen schlechten Sommer,
- — Samstag, einen langweiligen Winter.